

harmonie

Zeitschrift für Problemschach

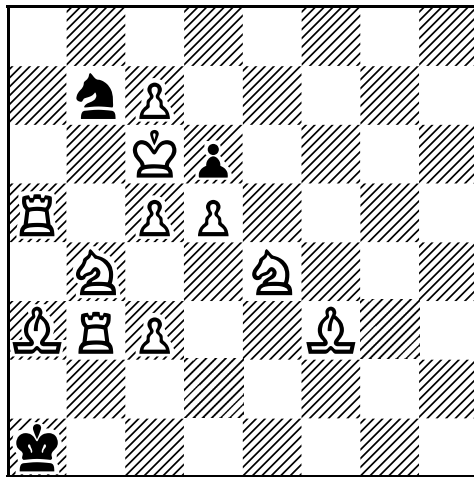
Heft 49, März 1997

Jahrgang 11

György Bakcsi & László Zoltán

1. Lob

harmonie-Sockenturnier 1996



ser-s#9

(11+3)

Bezugspreis 1997: 15 DM

Inhaltsverzeichnis

harmonie-Sockenturnier 1996	
Preisbericht von Torsten Linß.....	3
Circe-Impulse	
Chess Along (3) von Fritz Hoffmann	4
Schwarze Batterietransformation im Selbstmatt (2)	
Erste Nachlese von Frank Richter	5
Aus der Studienkiste	
von Rainer Staudte.....	7
harmonie im Dialog	8
harmonie-Infomalturniere	
Urdrucke	8
Lösungsbesprechungen	
Patrouille auf Abwegen – Lösungen zu h-46	10
Löser in Zeitnot – Nachtrag zu den Lösungen h-47	15
Etwas Magerkost dabei – Lösungen zu h-48	16
Kompositionsturnier beim Treffen der sächsischen Problemfreunde 1997 in Seiffen	21
Bemerkungen und Berichtigungen.....	22
Buchbesprechungen	23

Informalturniere 1997:

harmonie schreibt für 1997 Informalturniere in folgenden Abteilungen aus:

- s#n: Turnier 1996/97; PR: Manfred Seidel
- h#2,n: PR: Frank Fiedler
- Märchenschach: beliebige Forderungen und Figuren; PR: Torsten Linß

Einsendungen an mich (siehe unten). Belegexemplare und Preisberichte zugesichert.
Preise in Form von harmonie-Jahresabos.

Herausgeber:

Frank Richter, Wismarsche Str. 3, D-18233 Neubukow
Tel.: (038294) 12903
E-Mail: Frank.Richter.Nbk@t-online.de

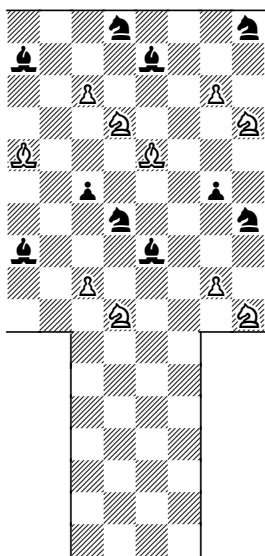
Zahlungen bitte auf das Konto 154 000 0032 bei der Ostseesparkasse Rostock
(BLZ 1305 0000) oder per Brief.
Abopreis 1997: 15,- DM

harmonie-Homepage:

<http://ogham.ucc.ie/~linss/problem/harmonie.html>

harmonie-Sockenturnier 1996

Preisbericht von Torsten Linß, IRL-Corcaigh



Wie kommt jemand auf die Idee, ein derart verrücktes Turnier auszuschreiben? Es war 1995, als ich mal wieder die Woche zwischen Andernachten und Messigny (RIFACE) in den Vogesen halt gemacht habe, um dort dort zu wandern. Wegen des schlechten Wetters mußte ich mich jedoch mit diversen Stadtbesichtigungen zufrieden geben: so z. B. Mulhouse, wo ich zwei Paar sehr interessanter Socken erstand. Sie bestehen aus einem 10 x 8-Vertikalzylinder mit 7 x 4-Erweiterung für den Spann, und das alles mit Schachfiguren besetzt – siehe nebenstehendes Diagramm.

Mit Meisterwerken war bei diesem Turnier schwerlich zu rechnen – und es kamen auch keine. Zum Glück – kann ich die Socken doch jetzt selber anziehen ...

Von den 15 eingegangenen Aufgaben erscheinen mir die folgenden 4 Stücke lobenswert zu sein.

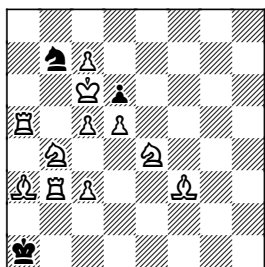
1. Lob: György Bakcsi & László Zoltán (H)

Ein routiniert hingestellter Serienzüger mit 2 Thema-Tripeln, die vollständig aufgelöst werden.

1. c:d5 2. d7 4. Sb5 5. d6 7. Sb6 8. Ld5 9. Lc5 S:a5#

György Bakcsi & László Zoltán

1. Lob
harmonie-Sockenturnier 1996

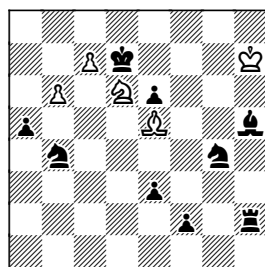


ser-s#9

(11+3)

Ion Murarasu

2. Lob
harmonie-Sockenturnier 1996



h#2

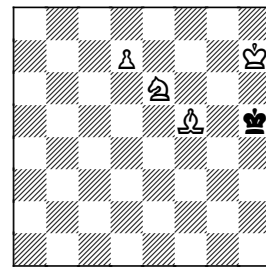
4.1;1.1

(5+9)

C+

Theodor Steudel

3. Lob
harmonie-Sockenturnier 1996



#3

b) ♖h5 → a8

(4+1)

C+

2. Lob: Ion Murarasu (R)

Immerhin eine AUW, aber doch schon alter h#-Kaffee.

1. Ke7 c8S 2. Kf8 Lg7#, 1. Sh6 c8L 2. Kd8 Lf6#, 1. Sc6 c8T 2. Sd8 Tc7#, 1. Kc6 c8D 2. K:b6 Ld4#

3. Lob: Theodor Steudel (BY)

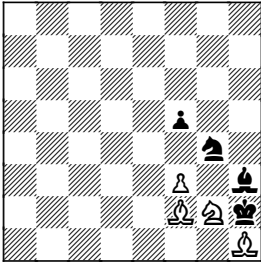
Ein direkter Dreizüger mit 2 Umwandlungsschlüsseln (leider einmal mit Schach) und alle Themasteine beteiligt – Themaminimal!

a) 1. d8=T Kh4 2. Td3 Kh5 3. Th3#, b) 1. d8=D Ka7, Kb7 2. Dc7 Ka8/Ka6 3. Le4/Ld3#

Emiliano F. Ruth

4. Lob

harmonie-Sockenturnier 1996



h=4 w→

(4+4)

Anticirce (ohne ♔)

4. Lob: Emiliano F. Ruth (RA)

Noch 2 Thema-Tripel.

1.- f4 2. Se3 S:e3[wS→g1] 3. Lg2 L:g2[wL→f1] 4. Kh1 Sf3=

Ich danke allen Teilnehmern für ihre Mühen und beglückwünsche die Ausgezeichneten.

Torsten Linß

Corcaigh (Éire) im November 1996.

Teilnehmer: Ruth, Emiliano F. (RA): 2; Murarasu, Ion (R): 1; Steudel, Theodor (BY): 2; Bakcsi, György (H): 3g; László, Zoltán (H): 3g; Grudzinsky, Henryk (PL): 2; Benedek, Attila (H): 1; Müller, Dieter (SX): 1; Grubert, Harald: 2; Uppström, Rolf (S): 1 (in Klammern: Anzahl der Einsendungen).

Circe-Impulse

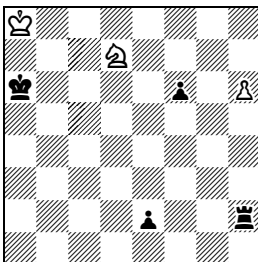
Chess Along (3) von Fritz Hoffmann, Weißenfels

Vor genau 30 Jahren kam es aus doppeltem Anlaß zu einer Zäsur in der Entwicklung der heterodoxen Aufgaben: 1967 erschien das Märchenschach-Lexikon von A. S. M. Dickins in erster Auflage (englisch), und im gleichen Jahr erdachten und entwickelten P. Monréal und J. P. Boyer die Circe-Regeln, nach denen 1968 erste Probleme veröffentlicht wurden, zuerst mit Circe-Charakter einzelner Figuren. Das Circe-Schach erwarb sich sehr bald die Sympathie vieler Komponisten und Löser, und es ist wohl bis jetzt eine der führenden Problemgattungen im Märchenschach geblieben.

Nicht zuletzt hat die Phantasie der Nachnutzer noch eine Reihe von Abarten geschaffen, die seltener, aber auch recht erfolgreich auftreten. So ist z. B. in Phenix Nr.46 (1996) neben Anti-Circe von Circe Assassin, Circe Coucou, Circe Couscous und Circe Martien zu lesen, und Kombinationen mit anderen Bedingungen waren und sind auch vielfach

1. B. Kozdon

feenschach 1974; 1. Preis



h#3 Circe

(3+4)

b) Ka6 → d4

Lösung 1:

a) 1. e1 L h7 2. La5 h8T
3. T:h8+ (Ta1) T:a5 (Lf8)#

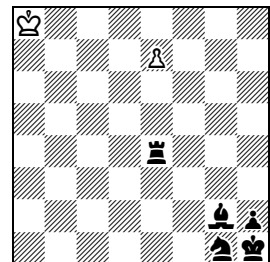
b) 1. e1 S h7 2. Sd3 h8D
3. T:h8+ (Dd1) D:d3 (Sg8)#

Lösung 2:

1.- e8L 2. T:e8+ (Lf1) L:g2 (Lc8)#
1. Lf3 e8D 2. T:e8+ (Dd1) D:f3 (Lc8)#

2. F. Hoffmann

Die Schwalbe 1974, 1. e. E.



h#2 * Circe

(2+5)

anzutreffen, z. B. mit Längstzüger, Serienzüger, Neutralen, Madrası u. a. m. Die Kombinierrfreude scheint unerschöpflich zu sein, ein Ende nicht sichtbar ...

Der Verfasser darf sich rühmen, drei Erstsinnale in der Circe-Entwicklung gezündet zu haben: Er hat 1973 im Schach-Echo – unter behutsamer Regie von G.W. Jensch – das erste Circe-Infornal der Schachwelt als Preisrichter gewertet; er hat 1974 im Karsch Gedenkhett von feenschach (f-23) den Terminus „Circe-Repuls“ geprägt; er hat Circe in die bedeutendste Anthologie der 70er-Jahre eingebracht, in das Gratulationsbuch BONUS SOCIUS für Dr. Meindert Niemeijer zum 75. Geburtstag.

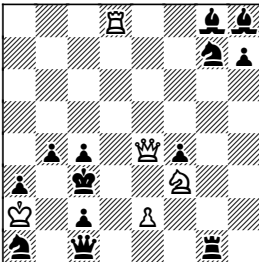
In dieser 18-Stücke-Sammlung von 1977 erschienen die beiden hier wiederholten Miniaturen im Nachdruck. Die gemeinsame Urdruck-Jahreszahl kaschiert, daß die feenschach-Zwillinge den Schwalbe-Zugwechsel angeregt hatten. BK hatte AUW mit Circe-Kreuzschach gezeigt, FH steigerte danach die Pointe mit einfachem Umwandlungswechsel zum Doppelschach-Konter. (Man vermeide aber die voreilige Behauptung, das sei orthodox nicht machbar: Schon die Englische Schule hat Zweizüger mit Matt nach konträrem Doppelschach gemeistert.)

Schwarze Batterietransformation im Selbstmatt (2)

Erste Nachlese von Frank Richter, Neubukow

1. Udo Degener

PAT A MAT 1993

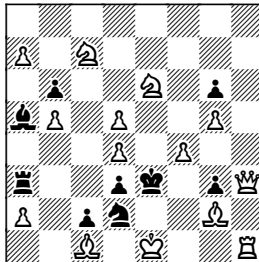


s#3 (5+13)

1. Td5! (2.Dc4+ Kc4 3.Tc5+)
1.- Tg5 2.De5+ T:e5 3.Td3+
1.- Se6 2.Dd3+ c:d3 3.Tc5+
1.- Sb3 2.Td3+ c:d3 3.Dd4+

2. Camillo Gamnitzer

Schach-Report 1993/94, 1.Preis

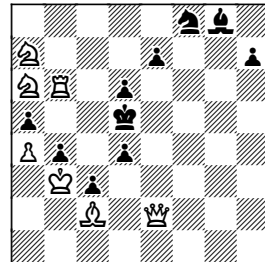


s#4 (14+9)

1.f5? (2.f:g5 3.Df5 4.Df2) Ta4?
2.f:g6 T:d4 3.Df5 Tf4 4.L:d2+,
aber 1.- Tc3! (2.- Tc7, 3.- Tf7!)
1.Tf1? (2.L:d2) Tc3!
1.Tg1! (2.Lh1 3.Dg2 4.Df2) Ta4
(2.Lh1 T:d4! 3.Dg2 T:f4!) 2.Tf1
Tb4 3.Tf3+ Ke4 4.K:d2!

3. Michael Barth

Schach 1994, 1. ehr. Erw.



s#3 (7+10)

1.Sc8! (2.Sc7+ Kc5+ 3.Dc4+)
1.- e6 2.Df3+ Ke5 3.Df5+
1.- Se6 2.Dg2+ Ke5 3.Dg5+
1.Tb7/Tb8? e6/Se6!

Udo Degener und Michael Barth sandten weitere Beispiele zum Thema der schwarzen Batterietransformation im Selbstmatt, dafür an beide herzlichen Dank. UD wurde gleich dazu angeregt, eine eigene Aufgabe mit Dreifachsetzung auf der Diagonalen (1) zu der im Artikel avisierten Vierfachsetzung auszubauen (siehe Urdruckteil). Weiter schreibt er:

„Bei den Beispielaufgaben ... müßte eventuell noch unterschieden werden zwischen Aufgaben, in denen die in der Ausgangsstellung vorhandene Batterie auch genutzt wird

(Matt durch Abzug des Vordersteins – Bsp. 6) bzw. in denen die Batterie nicht mattsetzt („optische Batterie“ – Bsp. 4). Auch der Komplex „Aufbau neuer Batterien durch den Vorderstein scheint ausbaufähig ...“

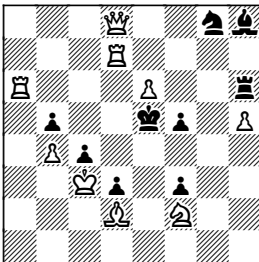
Das Unterscheidungskriterium „wirkliche“ oder „optische“ Batterie ist auf jeden Fall für die qualitative Einschätzung einer Aufgabe relevant, der Überraschungseffekt und auch die kompositorischen Schwierigkeiten dürften höher sein, wenn eine vorhandene Batterie im Satz oder im Verführungs- bzw. Drohspiel auch wirklich genutzt wird. Für die Frage, ob Themadarstellung oder nicht, ist aber m. E. das Vorhandensein einer optischen Batterie ausreichend. Daß der ganze Themenkomplex „Umbau bzw. Aufbau schwarzer Batterien“ dem Selbstmatt insgesamt noch einige Impulse zu geben vermag, ist sicherlich unbestritten, hier sind die Komponisten gefragt. Das Thema F des 6. WCCT läßt sich ebenfalls mit Ideen zur Batterietransformation darstellen.

Ein Vergleich der (2) mit der (16) im Artikel zeigt, daß auch bei CG gute Aufgaben nicht vom Himmel fallen. Ich vermute einmal, daß Preisrichter Michael Keller die (16) nicht gekannt hat, ein Hinweis auf diesen Ideenvorläufer wäre zumindest angebracht gewesen. Nehmen wir den 1. Preis als späte Wiedergutmachung für die mickrige Einstufung der (16) und erfreuen uns am „höchst subtilen Duell“ (PR) der beiden Parteien.

Michael Barths (3) bereichert das doppeltgesetzte Thema durch zwei thematische Verführungen. Beim Anblick der (3) fiel mir eine eigene Aufgabe wieder ein, die das Thema mit einem AB-BA-Wechsel der 2. und 3. weißen Züge verknüpft (4). Etwas simpel vielleicht ...

4. Frank Richter

feenschach 1993

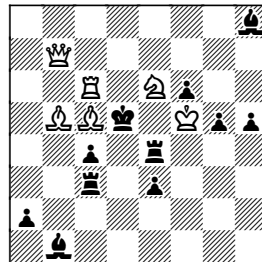


s#3 (9+9)

1. Dg5! (2.Sg4 + Ke4 + 3.Td4 +)
 1.- Tf6 2.Td5 + K:d5 3.D:f5 +
 1.- Sf6 2.D:f5 + K:f5 3.Td5 +

5. Petko A. Petkov

Schachmatna misl 1985, 1. Preis



s#4 (6+11)

1.La7! (2.Tc7 + Kd6 3.Db6 + Kd5 4.Dd4 +)
 1.- Td3 2.L:c4 + T:c4 3.Tc5 + Kd6 4.Td5 +
 1.- Tc2 2.T:c4 + Kd6 3.Td4 + T:d4 4.Lc5 +

Von PAP fand ich noch eine Doppelsetzung im s#4, bemerkenswert neben der Ökonomie ist hier die Verwendung eines sThemasteines in beiden Phasen und die Rückkehr des wLäufers in einer Variante.

Weitere Beispiele sind gesucht.

Lösung zur Hausaufgabe der Studienkiste in h-46, S. 167:

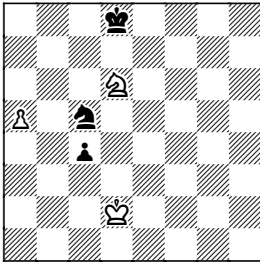
1. a3! [1.f4? Ka2 2.f5 Kb1!] Kb2 2.f4 Ka3 3.f5 Kb3 4.f6 a3 5.f7 a2 6.f8D a1D 7.Db8 + Ka3 8.Da7 + Kb2 9.Db6 + Ka3 10.Da5 + Kb2 11.Db4 + Ka2 [11...Kc1 12.Dd2 + Kb1 13.Dc2 +] 12.Kc2! 1-0

Aus der Studienkiste

von Rainer Staudte, Chemnitz

1. H. Kohser

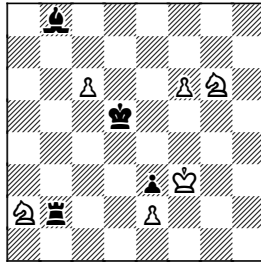
Dresdner Anzeiger 1923



+ (3+3)

2. Erich Hufendiek

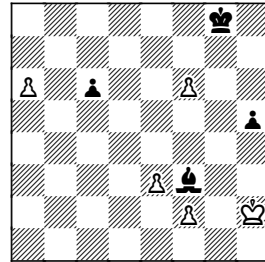
Der Schachspiegel 1948



+ (6+4)

3. Georg Bernhardt

Schach-Expreß 1948



+ (5+4)

Nr. 1: Von unserem ersten Autor ist nicht einmal der Vorname bekannt. Wahrscheinlich ist er in Partierspielerkreisen Dresdens zu suchen.

1.Sb7+ (Diese Finte hat später Witali Halberstadt mehrfach noch gezeigt, als er Springerendspiele systematisch untersuchte.) **S:b7** (1.- Kc7 2.Sxc5 Kc6 3.a6 gewinnt elementar.) **2.a6 c3+ 3.Kc2** (3.K:c3? Sd6!) **Kc8 4.a7** mit Gewinn.

Nr. 2: Studien von Erich Hufendiek (geb. 10.3.1910 in Aachen, gest. 29.1.1986 in Oberhausen) erschienen vorwiegend nach dem Krieg in verschiedenen deutschen Schachzeitschriften. Das Pseudonym (mit f) legte er sich zu, weil in seinen Kreisen die als unseriös betrachtete Komposition unerkannt bleiben sollte.

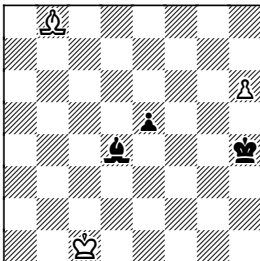
1.f7 Ld6 2.c7 Tc2 3.Sb4+ L:b4 4.Sf4+ Kd4 (4.- Ke5 5.Sd3+ Ke6 6.S:b4) **5.Se6+ Kd5 6.Sc5 T:c5 7.f8D** mit Gewinn. Der Nowotny ist kein seltener Gast auch in der Studie, dieser hier jedoch gefällt wegen seiner langen Vorbereitung durch den Springer.

Nr. 3: Auch Georg Bernhardt (geb. 1.3.1892 in Veckerhagen, gest. 12.12.1964 in Frankenau) publizierte die meisten seiner etwa 300 Studien nach dem Kriege. Er war Lehrer. **1.Kg3** (Der Beginn einer kleinen Wanderung. Es droht nun a7.) **Ld5! 2.e4! L:e4 3.Kf4 Ld5 4.Ke5 Lf3 5.Kd6** (droht Ke7 nebst f7+) **Kf7 6.Kc5** und gewinnt. Die Letztform in der Darstellung der Blockade eines Bauern, welcher eine Diagonale versperrt, fand wohl Paul Heuäcker (siehe Hausaufgabe 4).

Unsere Hausaufgabe:

4. Paul Heuäcker

Wiener Neueste Nachrichten 1930



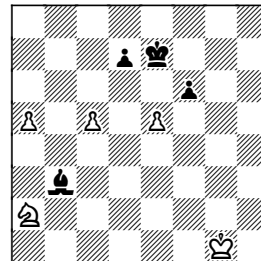
+ (3+3)

Die nebenstehende Studie (5) regte Heuäcker zu seinem Sechsstener an.

1.c6 d:c6 (1.- Ld5 2.Sb4 Le4 3.c7 Lb7 4.a6 usw.) **2.a6 Ld5 3.Sc3 Lf3 4.Kf2 Lh1 5.Ke3 f5 6.Sd5+ L:d5 7.Kd4 Lf3 8.Kc5** mit Gewinn.

5. Ernst Holm

Eskilstuna Kuriren 1915



+ (5+4)

harmonie im Dialog

Nachdem nun wieder Regularität eingezogen und eine termingerechte Erscheinungsweise der harmonie gewährleistet ist, gibt es etwas Zeit für eine Reaktion auf alle Briefe und Mails, die mich in der letzten Zeit erreicht haben. Damit möchte ich mich auch für alle guten Wünsche und Ratschläge bedanken, besonders bei Erwin Masanek für seinen Tip zur Portoeinsparung aus dem „Kleingedruckten“ der Deutschen Post, den ich bereits in die Tat umgesetzt habe.

Der Abopreis für 1997 bleibt unverändert bei 15,- DM. Wie immer erhalten alle 96er-Abonnenten auch dieses Heft, ich bitte darum, dann mitzuteilen, ob das Abo bestehen bleibt, bzw. um einfache Überweisung des Abo-Beitrages oder Zusendung in Briefmarken. Allen, die jetzt schon bezahlt haben, noch einmal besten Dank. Falls irgendjemand seit dem Herausgeberwechsel keine harmonie mehr bekommen hat und diese Zeilen liest, so möge er sich umgehend bei mir melden. Es ist gut möglich, daß bei der Dateneübergabe doch der eine oder andere Fehler passiert ist.

Der aufmerksame Leser hat sicherlich festgestellt, daß in diesem Heft die Seitennummerierung wieder mit 1 beginnt. Auf Anfrage von Frank Müller habe ich mich dazu entschlossen, wieder einen neuen Band zu beginnen, um allen Freunden gebundener Schachproblemliteratur die Möglichkeit zum Binden der Hefte 36-48 (insgesamt gut 200 Seiten) zu geben. Der Wechsel des äußeren Erscheinungsbildes tut sein Übriges dazu. Ob für die vorigen Bände (27-35 bzw. 36-48) wenigstens teilautomatisch ein Index erstellt werden kann, muß ich noch mit Torsten Linß abstimmen. Vielleicht hat aber auch jemand von den Lesern Interesse und Zeit für die Erstellung der vakanten Inhaltsverzeichnisse?

harmonie-Infomaltourniere

Urdrucke – Beginn des Löserwettbewerbes 1997 (siehe S. 20)

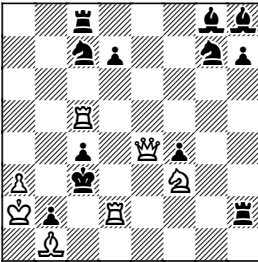
Preisrichter 1997: s#: Manfred Seidel (Moers), h#: Frank Fiedler (Mügeln), Märchen: Torsten Linß (Irland). Lösungen und Kommentare bitte bis 24. Mai 1997 an mich (Adresse auf der 2. Umschlagseite).

Einige Bemerkungen diesmal zu den Urdrucken: **302** ist UD's Reaktion auf den Selbstmattartikel in h-48, wegen der engen Verwandtschaft zur Nr. 1 (S. 5) denke ich, daß man dieses Stück trotz WCCT-Themadarstellung hier publizieren kann. Zu **305** schreibt der Autor: „Ich habe beschlossen, daß in einem guten s# von Rehm möglichst viele schachlose weiße Züge vorkommen sollen (und kein Zugzwang).“ Zu suchen ist also ein schachloses „Pendelmanöver mit selbstmatteigenen Effekten“. **309** und **314** zeigen natürlich irgendwie das Gleiche. Viel Spaß!

Das **Vogtländer Schach** ist durch folgende Definitionen gekennzeichnet: Schwarz steht im Schach, wenn sich der weiße König im Wirkungsbereich schwarzer Steine befindet. Schwarz ist matt, wenn er im Schach steht und sich der wK nach einem beliebigen Zug im Wirkungsbereich sFiguren befindet. Analog gelten diese Definitionen für Weiß. Ein Königskontakt ist nicht gestattet (s. h-21, S.91/92). In **312** muß also zur Erfüllung des Spielziels der schwarze König einem unabwendbaren Schach ausgesetzt werden. **Circe Clone:** Ein geschlagener Stein nimmt die Gangart des schlagenden Steines an und wird als solcher wiedergeboren. Schlägt ein König, wird das Schlagopfer wie bei Circe wiedergeboren.

302. Udo Degener

Potsdam

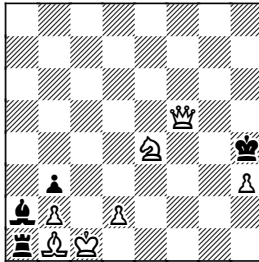


s#3

(7+12)
C+

303. Günter Glaß

Hückelhoven

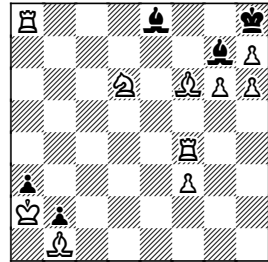


s#6

(7+4)
C+

304. Gunter Jordan

Jena

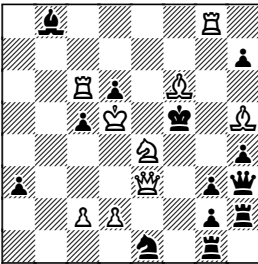


s#7

(10+5)
C+

305. Hans Peter Rehm

Pfingstal

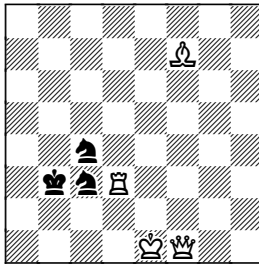


s#7

(9+13)
C+

306. Jorge M. Kapros

RA - El Palomar

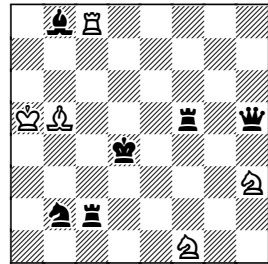


h#2

(4+3)
2.1;1.1
C+

307. Manfred Seidel

Moers

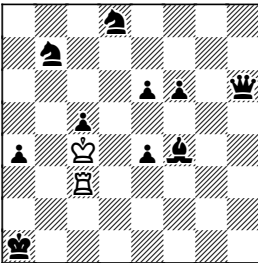


h#2

(5+6)
b) ♖h3 → a7
C+

308. Michael Barth

Oelsnitz

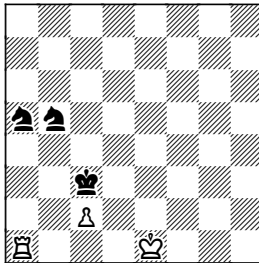


h#2

(2+10)
b) ♜e5 c) ♜a5
C+

309. Mario Velucchi

l - Pisa

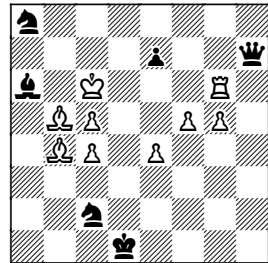


h#3 v

(3+3)
C+

310. Tode Ilievski

MA - Ohrid

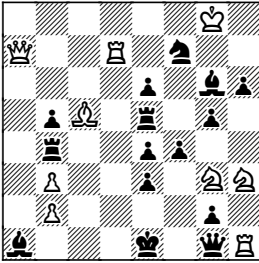


h#3

(9+6)
b) ♜b4 → e1
C+

311. František Sabol

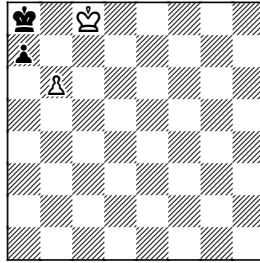
CZ - Havírov



#2 Längstzüger (9+15)
a) Circe C+
b) Circe Clone

312. Michael Barth

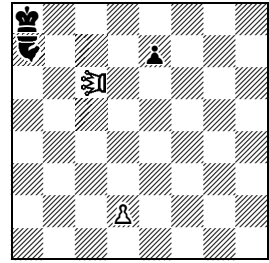
Oelsnitz



ser-#8 durch Schwarz (2+2)
Vogtländer Schach C+

313. Paul Löschl

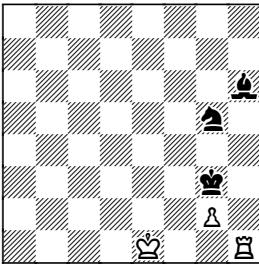
Erich Bartel gewidmet



h#6 (2+3)
♞ = Nachtreiter C+
♚ = Lion

314. Mario Velucchi

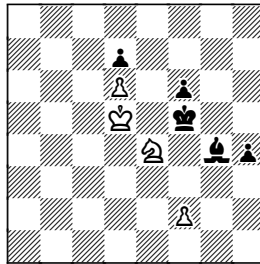
I - Pisa



h=3 v (3+3)
C+

315. Luigi Vitale

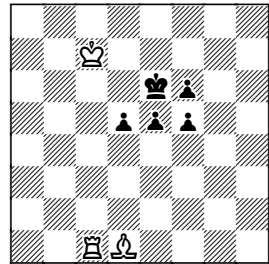
I - S. Maria Capua Vetere



h#4 (4+5)
b) h=4 C+

316. Tode Ilievski

MA - Ohrid



ser-h#6 (3+5)
2.1;1.1 ... C+

Patrouille auf Abwegen

Die Lösungen zu harmonie 46

Nr. 245 (Jonsson). Die Urdruckserie beginnt mit einem „Kleinod besonderer Schönheit mit bestechender, aber nicht schematischer Analogie mit Beinah-Muster-Fesselungsmatts.“ (MPf) Der „S entfesselt jeweils 1 Stein, der anschließend linienverstellend und -öffnend das Fesselmatz ermöglicht. Am Lösungsablauf sind alle Steine beteiligt, selbst die sD, die nur ‚zuguckt‘.“ (GJ) a) 1.Ke4 Se6 2.Tb5 Te1#, b) 1.Ke5 Td1 2.Lc6 Sg6# – KF: „Blockwechsel, Funktionswechsel wT,S und wT,L. Luftig gestrickt“ und „angesichts des knappen Materials ein starkes Hilfsmatt.“ (WoW)

Nr. 246 (Garai & Wiehagen) zeigen uns „ein Minimal mit Verstell-, Öffnungs- und Schließmechanismus. Der harmonische Ablauf hinterläßt einen angenehmen Eindruck.“ (GJ) 1.Sd4 Dd3 2.c2 Da3#, 1.Sd5 Dd6 2.c4 Da3#. MPf: „Parallelogramm-Bahnung“

mit Auswahlsschlüssel und AZE Linienöffnung, das durch Bi-Valve kompensiert wird. Geistreich-witzig in „ästhetischer Minimalform“, aber „das Aussperren von Ld1 u. Tg4 ist Augenschwermerei, es geht auch ohne genauso“ – sollte KF damit recht haben? Autor RW: „Die Aufgabe ist eine Verion von h173. Neu ist vor allem: Jeder sZug Bivalve; dadurch speziell AZE im Schlüssel. Ferner neu: Minimal und wD-Parallelogramm g6-d6-d3-a3.“
 Lösung der Vergleichsaufgabe: 1.Sf5 Th6 2.e4 Dc3#, 1.Sf4 Db8 2.e2 Tc3#.

Nr. 247 (Wiehagen & Schöneberg).

„Ein Entfesselungskunststück bei dem der wK paradoxerweise auf der Fessellinie ziehen muß.“ (GJ) „Geschickte Führung von sT u. sL“ (KF) a) 1.T:g4 Kd3 2.Te4 L:h3#, b) 1.L:f5 K:d4 2.Le4 L:e6#

MPf: „Da die mattbereiten wL den s Störenfrieden (Lg6, Th4) im Weg sind, werden sie kurzerhand liquidiert (AZE), um kompensatorisch mit hinterrücks wirkenden Entfesselungen die w Nachhut in Stellung zu bringen.“ Autor RW: „S muß paradoxerweise den wL schlagen, der näher am wMattfeld steht, damit der entferntere wL mattsetzen kann – Grund: s Schläger kann nur so Deckung von Mattfeld bzw. Mattlinie aufgeben. Doppelwendiger sGrimshaw auf wK-Diafeld mit Entfesselung des und Linienöffnung für Mattläufer.“

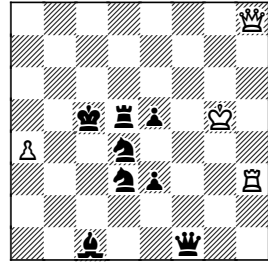
Nr. 248 (Parrinello). „Beseitigung hinderlicher w Masse in zyklischer Form. Originell und trotz massiver Bauweise sehr gut.“ meint GJ, für KF ist es „viel Aufwand, wenig Effekt“. 1.D:b4 Te5 2.D:e4 T:e4#, 1.S:b5 Sa2 2.S:c3 S:c3#, 1.T:d5 Le8 2.T:h5 L:h5#. Der Autor beschreibt den Inhalt so: „cyclic Zilahi theme. Black has to clear the mating squares, so first captures a white man and then sacrifices himself; in each solution, two of three w pieces, cyclically one guards d3 and the other mates.“ Ebenso ausführlich kommentiert MPf, weiß aber noch etwas kritisch anzumerken: „Zyklus von Schlagen und Geschlagenwerden der wFiguren bei einheitlichen s ‚Entblockungsopfern‘. Perfekte Analogie, aber der Schlag der w Figuren durch S geschieht eher en passant als geplant und die 3 s ‚Thema-Figuren‘ werden je 1mal aktiv. Also eher gemischte Gefühle. Knapp legale Stellung.“

Nr. 249 (Jonsson). Verdruckt: + ♚f7. Bei diesem Stück hat der Dreckfuhrerteufel das erste Mal zugeschlagen – „Die zweite Lösungsstruktur klappt nicht.“ (KF) WoW: „Diesmal werde ich zum Weltverbesserer (siehe 255) und verrücke die sDame nach g5. Wenn’s falsch, gib’t’s doch 2 schöne Lösungen.“ 1.Le5 Sh4 2.Td4 Kb2 3.Df4 Sc3#, 1.Td5 f4 2.Ld4 Kd1 3.f5 Sd2# – GJ zur korrigierten Fassung: „Interessante Schnittpunkthematik um dem wK einen Tempoverlustzug zu ermöglichen. Aber die Harmonie fehlt, da in der ersten Lösung der wK auch wegen dem Schach der sD von c1 weg muß.“ MPf: „Kritische und verstellende Blockzüge von S geben dem wK Gelegenheit zum Durchhalten bis zu 2 schönen Mustermatts. Die „Ökonomie ist wie üblich bei CJ bestechend!“ – „elegant and difficult“ (LV).

Nr. 250 (Linß). Löst sich ganz einfach durch „ständiges Schachbieten, aber wie?“ (ChP) „Sehr schnell merkte ich, daß die Verästelungen hier ins Unermeßliche gehen. Da habe ich gepaßt, hoffentlich nichts verpaßt?“ (GJ) Nicht gepaßt hat FM, der ist aber auch ein Spezialist für langzügige Selbstmatts ... a) 1.Dh6 Kf7 2.Df8 Ke6 3.De7 Kd5 4.De5 Kc6 5.Lb5 Kb6 6.Dc5 Ka5 7.Db4 Kb6 8.Lc4 Kc6 9.Dc5 Kd7 10.Dc7 Ke8 11.Df7 Kd8 12.Le7 Kd7 13.De6 Ke8 14.Lb5 Dd7 15.Lc5 Kd8 16.Lb6 Dc7 FM: „Endlich hat Weiß eine Stel-

Toma Garai

h-43, 1994, Nr. 173



h#2

2.1;1.1

(4+8)

C+

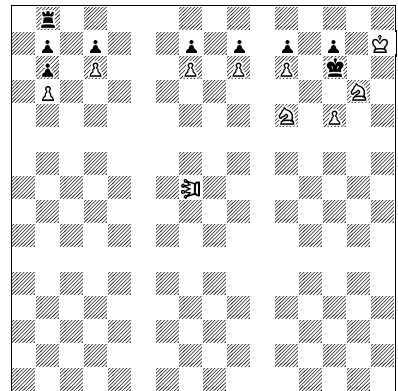
lung erreicht, die den stillen Eckzug des weißen Königs erlaubt“ 17.Ka8 D:b6 18.De8 Kc7 19.Db8 D:b8# – Also doch ein Zug ohne Schach! b) 1.Df5 Kg7 2.Dg6 Kh8 3.De8 Kg7 4.Le5 Kh6 5.Lf4 Kg7 6.De7 Kh8! 7.Le5 Kg8 8.Dh7 Kf8 9.Ld6 Ke8 10.Lb5 Kd8 11.De7 Kc8 12.Db7 Kd8 13.Db6 Kc8 14.Dc5 Kd8 15.Lc7 Kc8 16.La5 Kb8 17.Da7 Kc8 18.Ld7 D:d7 19.Db7 D:b7#. FM: „Zwei verschiedene Mattbilder KL-KD. Schöner langzügiger Zwilling, bei dem der Königsversatz zu zwei interessanten Mattbildern führt. Die Zwangsstellung in a), die den stillen Zug 17.Ka8 erlaubt, will erstmal gefunden sein. Ich bin auf weitere Aufgaben aus dem Datenbankfundus gespannt.“ Der Längenrekord für dieses Material liegt übrigens bei 44 Zügen – aber die Aufgaben habe ich selber noch nicht verstanden.

Nr. 251 (Gvozdjak). Ich hatte es fast befürchtet, daß dieses Stück nur Fragen aufwirft: „Tja, wieder mal den Witz nicht verstanden.“ (GJ) „b) und c) gleicher Schlüssel, das kann doch nicht gewollt sein!“ (KF) „Das kommt mir etwas Spanisch vor. 1.Hg8? Ta8!; 1.Ha8! scheint mir gleich dreimal die Lösung zu sein.“ (ChP) MPf bringt es auf den Punkt: „Sicher ein ominöses Buchstaben-Thema, doch meines Erachtens sind b)+c) funktional identisch mit a)!“

a)		1.- Td8	1.- Tf8	1.- Ta8
1.H:g8?	2.H:a8=	2.H:c8=	2.H:e8=	!
1.H:a8!	2.H:c8=	2.H:e8=	2.H:g8=	
b)		1.- Tb8	1.- Tf8	1.- Ta8
1.H:g8?	2.H:c8=	2.H:a8=	2.H:e8=	!
1.H:a8!	2.H:e8=	2.H:c8=	2.H:g8=	
c)		1.- Td8	1.- Tb8	1.- Ta8
1.H:a8!	2.H:g8=	2.H:e8=	2.H:c8=	
1.H:g8?	2.H:e8=	2.H:c8=	2.H:a8=	!

Peter Gvozdjak

Original



=2

$n \times n$ -Brett, ♖ = Heuschrecke ($\frac{n}{2}, \frac{n}{2} + 1$)
 ♖(2,n) → b) (4,n), c) (6,n), d) (8,n) etc.

Generalized form of the problem:

a)		1.- T(4,n)	1.- T(6,n)	...	T(n-2,n)	T(1,n)
1.H:(n-1,n)?	2.H:(1,n)=	2.H:(3,n)=	2.H:(5,n)=	...	H:(n-3,n)=	!
1.H:(1,n)!	2.H:(3,n)=	2.H:(5,n)=	2.H:(7,n)=	...	H:(n-1,n)=	
b)		1.- T(2,n)	1.- T(6,n)	...	T(n-2,n)	T(1,n)
1.H:(n-1,n)?	2.H:(3,n)=	2.H:(1,n)=	2.H:(5,n)=	...	H:(n-3,n)=	!
1.H:(1,n)!	2.H:(5,n)=	2.H:(3,n)=	2.H:(7,n)=	...	H:(n-1,n)=	
c)		1.- T(2,n)	1.- T(4,n)	...	T(n-2,n)	T(1,n)
1.H:(n-1,n)?	2.H:(5,n)=	2.H:(1,n)=	2.H:(3,n)=	...	H:(n-3,n)=	!
1.H:(1,n)!	2.H:(7,n)=	2.H:(3,n)=	2.H:(5,n)=	...	H:(n-1,n)=	

etc.

(M)		1.- T(n-4,n)	1.- T(n-6,n)	...	T(2,n)	T(1,n)
1.H:(n-1,n)?	2.H:(n-3,n)=	2.H:(n-5,n)=	2.H:(n-7,n)=	...	H:(1,n)=	!
1.H:(1,n)!	2.H:(n-1,n)=	2.H:(n-3,n)=	2.H:(n-5,n)=	...	H:(3,n)=	

Autor: „Theme is cyclic shift of key, threat & variations in 2 phases (extended Djurašević theme?!). The thematic table of solution changes according to the replacing of the black rook in the twins ... How many different themes (T) do we get for the concrete number of twins (M)? exactly according to the distance of key and threat: 4→2, 5→2, 6→3, 7→3, 8→4, ... simply: $T = \left\lfloor \frac{M}{2} \right\rfloor$.“

Nr. 252 (Stephenson & Rice). „So machen chinesische Steine Spaß: 2 Mattwechsel + Zugzwangrätsel-Schlüssel mit lauter China-typischen Varianten.“ (MPf) 1.- VAg4/c6 2.MAd7/LEg7#, 1.PAd6! (ZZ) VAg4/c6 2.MA:g6/LEb8# – „Es ist schwierig und ungewohnt, sich hier zurechtzufinden. Auf c6 und VAg4 sehe ich noch Mattwechsel zwischen Satz und Lösung.“ (GJ) „Gefällt mir recht gut, nur daß auf V:f6 im Satz nichts kommt, stört mich ein wenig, da es die Schlüsselfigur verrät. Der Mattwechsel des Mao gefällt mir am besten, da er durch die selbe Figur durch Verstellung begründet ist.“ (ChP) Well done!

Nr. 253 (Motschalkin & Postnikov). Verdruckt: **♣b6h2, + ♠f5**. Hier hat der Druckfehlerteufel TLi am kräftigsten zugeschlagen – ein Stein fehlt und zwei hatten die falsche Farbe. Mit obigen Korrekturen geht nur 1.Dg3? (2.Sg5,Sd2# **A,B**) S:e3/G:e3 **x/y** 2.Sc5/Sf2# **C/D**, 1.- K:e3 2.T:e2#, aber 1.- Gd6!; 1.Tc3! (2.Sc5,Sf2# **C,D**) S:e3/G:e3 **x/y** 2.Sg5/Sd2# **A/B**, 1.- K:e3 2.D:e6# – „Jltccrfz ntvf – le,km kt Uhtyl“ (Autor AP). Eine traurige Nachricht: der Schwalbe 162 ist zu entnehmen, daß AM am 11.8.1996 im Alter von 46 Jahren verstorben ist.

Nr. 254 (Dragoun & Lörinc). GJ: „TLi wollte uns Löser auf die Schippe nehmen. Ich glaube aber, alle haben es gemerkt! (s. Vorspann h46)“ – nur TLi nicht ... „Die Bedingung ist mir etwas schleierhaft. Hier müssen ‚gegnerische‘ Steine beobachten, in der Schwalbe ging die Beobachtung von den eigenen Steinen aus (was für eine Patrouille immer günstiger ist).“ (ChP) Ach ja, bei Patrouille müssen es die eigenen sein, beim Beamtenschach sind es die gegnerischen – das kann man leicht durcheinanderbringen! 1.Th1! (2.Kd1 ~ 3.Ke1 ~ 4.Kf1 ~ 5.Kg1#) Lb6 2.Kd2! L:c5 3.Ke3 ~ 4.Kf4 ~ 5.Kg5# – „2 lange K-Märsche bei versteckter Parade, die ich beinahe übersehen hätte.“ (MPf)

Nr. 255 (Wasjutschko). Verdruckt: **+ ♠g2**. Den fehlenden Bauern entdeckten alle: „Könnte es sein, daß hier ein sBg2 fehlt?“ (ChP) „Hier fehlt doch wohl ein sBg2, oder?“ (MPf) „Ich habe mal einen sBauern nach g2 gestellt, sonst funktioniert das nicht. Funktioniert auch ohne Bauer g2?“ (WoW) Kurios: Der Autor hatte bei seiner Einsendung den Bauern vergessen. Das war mir beim Prüfen aufgefallen und ich habe ihn in der Einsendung nachgetragen. Tja, und nun habe ich ihn selber übersehen, als ich h-46 getippt habe. 1.PA:b4 VA:a7 2.PAh3 VAb8#, 1.VA:g1 PA:a4 2.VAh2 PA:a3#. GJ: „Durch die langzügigen wechselseitigen Schlagfälle ein Stück von excellenter Schönheit!“ „Hübsch! Musteratts und völliger Rollentausch aller 4 Akteure.“ (MPf)

Nr. 256 (Nedeianu). GJ: „Reziproker Zugtausch bei Weiß und Schwarz und ein impotantes Matt.“ 1.Tf6 Sf3 2.Ld1 Sf4# 1.Ld1 Sf4 2.Tf6 Sf3#, aber die Kritiker haben vermutlich recht: „Kann man bei Zugumstellung von einer zweiten Lösung sprechen?“ (WoW) Oder ähnlich MPf: „Vertauschte Zugpaare bei Weiß und Schwarz, oder doch eigentlich nur dualistische Wege zur selben Schlußstellung.“

Nr. 257 (Wasjutschko) zeigt uns „eine lustige Pendelei mit etlichen Rückkehren.“ (GJ)

7.Kd1 10.Kg4 11.KAh4 13.Ke3 14.Kd4 15.KAc4 16.Ke3 17.Ke2 18.KAf1 19.Ke3 20.Kd4 31.Kc4 22.KAb5: 23.Kd4 24.Ke3 25.Ke2 26.KAf1 27.KAc4 29.Kg4 30.KAh4 31.KAd4 33.K:e4 34.Kd5 Sc3#. KF: „Auch nachdem das Mattbild erkannt war, war die Suche nach dem Weg noch eine spannende Sache!“ „Nach 9.Kf3 beginnt ein 23-zügiger Vorplan zur Beseitigung des wBb5 mit Rückkehr beider Akteure und MM als Abschluß.“ (MPf) „In Die Schwalbe 160 hat derselbe Autor die gleiche Idee als 58-Züger dargestellt.“ (GJ) Ja, NW hat in letzter Zeit sehr viel mit solchen Geschichten experimentiert.

Nr. 258 (Rice) präsentiert uns ein „hübsches Andernachschachrätsel mit excellentem Andernachschachschlüssel und guten Andernachschachvarianten, überraschender Andernachschachrückkehr, dualvermeidenden Andernachschachumwandlungen, also viel Andernach.“ (MPf) 1.S:e6=sS (2.Tf5#) Sd8/Sf8/S:g7=wS/Sf4/Sd4/S:c5=wS 2.ed=sT/gf=sS/Se6/ef=sB/ed=sB/d4# – „interessante Abspiele, vor allem die Unterverwandlungen“ (KF). „Ein schönes, fast komplettes Springerrad. Gut auch die eindeutigen Umwandlungen auf d8 und f8.“ (GJ)

Nr. 259 (Rittirsch). Verdrückt: + ♣ f6. Nun war der Gipfel erreicht: „Wat is nu dat schon wieder (253, 255, Patrouille-Definition)?“ (MPf) „Hier stimmt etwas nicht“ (KF) und „auch kaputt. Langsam glaube ich, mir hat jemand was ins Glas gemixt?“ (GJ) Mit dem fehlenden Bauern geht nur 1.S:d6=wS Lc4 2.De2 Te3# und 1.L:d6=wL Th6 2.Dh3 Lg4#. Nach Mitteilung der Druckfehler kommentierte GJ so: „Ein Spitzenstück von perfekter Harmonie und Witz. Besonders ‚hinterhältig‘ sind die ‚Hinterstellungen‘ der sD, die sonst kein anderes Versteck findet.“ Und MPf meint: „Das ist prima! Daß die sD sich nur Umnow-mäßig verstecken kann, ist der Clou!“ Autor MRI: „Spezifischer Umnow. 2 x Schlag auf d6.“

Nr. 260 (Tribowski). Die Aufgabe wurde versehentlich von mir in *harmonie* abgedruckt, obwohl sie eine der deutschen Einsendungen zum WCCT ist. *Die Aufgabe nimmt daher nicht am harmonie-Infomaltturnier teil.* Da hatte ich einen Begleitbrief des Autors nicht aufmerksam genug gelesen. 1.D:g7=wD D:e5=sD 2.Db2 Dd4#, 1.D:f7=wD D:f5=sD 2.Df2 Df3# Kommentiert wurde trotzdem: „Zwei harmonisch gewebte andernachttypische Bahnungen. Gefällt mir gut.“ (GJ) – ein „ausgezeichnetes Lehrstück für Andernachschach“ (KF) und „almost perfect!“ (LV) „Geniale Konstruktion und Konzeption. Sicher ein Andernächtlicher Höhepunkt.“ (MPf)

Nr. 261 (Papack & Tribowski). „Wenn ich das richtig durchschaut habe, sehen wir hier einen Kandidaten für den Duplexjahrespreis 96! Die Umwandlungsfiguren stören mich überhaupt nicht!“ Womit mich GJ wieder an etwas erinnert, das ich schon längst gemacht haben sollte ... 1.Tf6 g3 2.T:h2=wT Lh:g5=sL#, 1.f6 c2 2.L:b4=wL Td:e6=wT#. MPf: „Auch hier gute Andernachschachtypische Strategie mit Voraus-Schachschutz jeweils auf f6 (gut!). Duplex fordert jedoch hohen Tribut von seinen Bauern.“

Nr. 262 (Cseh). Zeigt uns „eine phantastische“ (GJ) „Andernächtliche AUW mit Phönix-Effekt.“ (MPf) 1.ab=wL 2.cb=wT[+wLf1] 3.gf=wD 4.ef=wS[+wDd1] Tc1=.

Besten Dank an Tli für diese seine letzten Lösungsbesprechungen in *harmonie*. Die Punktbewertung zu h-46 hat er aber noch nicht geschafft, deshalb wird der Löserwettbewerb einschließlich der Löserliste zunächst ohne h-46 weitergeführt.

Löser in Zeitnot

(Notwendiger) Nachtrag zu den Lösungsbesprechungen in h-48

Es war nicht meine Absicht, die Löser in Zeitnot zu bringen, als ich im vorigen Heft bereits die Lösungen zu h-47 plazierte, und ganz wohl war mir auch nicht dabei. Glücklicherweise hat es wohl nur Michael Pfannkuche so richtig getroffen, der aber fairerweise seine Lösungen aufschrieb, bevor er sich die Lösungsbesprechungen durchlas. Seine Frage, ob dies nun die gängige Harmonie-Praxis für die Zukunft wird (quasi Anti-feenschach-Verhalten), kann ich ruhigen Gewissens verneinen, mit dem regelmäßigen Erscheinen der Harmonie gibt es auch immer mindestens acht Wochen Zeit zum Lösen und Schreiben.

Nach Druck und Konfektionierung der 47er-Nummer erreichten mich von Dominik Speer (DS), Gunter Jordan (GJ) und Michael Pfannkuche (MPf) Lösungen und Kommentare, die ich Ihnen und den Autoren nicht vorenthalten möchte:

Nr. 263 (Müller). DS und MPf lösten immerhin b), die Frage der Korrektheit von a) bleibt also weiter offen.

Nr. 264 (Bereshnoj). „Ein Aristokratenstück von hoher Schwierigkeit. ... ein wenig mehr Harmonie zwischen den Lösungen wäre angebracht.“ (GJ). Auch DS stören „... die zwei Züge des sS in b).“

Nr. 265 (Cseh). War für GJ ein „Sehr interessanter e.p.-Schlag-Wechsel ... 1 A!“, für MPf eine „Herzerfrischende Idee.“ DS stören dagegen die „... gleichen Züge der Lösung, insbesondere die Schlüsselszüge.“ Nun, (fast) keine Aufgabe ist so vollkommen, als daß es nichts zu verbessern gäbe, aber hier ist die Idee des e.p.-Schlag-Wechsels originell.

Nr. 266 (Wladimirow/Nefedow). Gefiel DS „von den h#2ern am besten.“, GJ reimte sogar: „Ein halbes S-Opferrad – zur Ermöglichung des D-Matt!“.

Nr. 267 (Dragoun). Bestätigt wurde die Meinung, daß dies „Ein harmonisches Stück ...“ (GJ) ist. MPf beschreibt noch einmal den Inhalt: „Gelungene gemischtfarbige Linienfreilegungen, gefolgt von sLinien Sperre im letzten schwarzen Zug.“

Nr. 268 (Kopajev). „Explosionsartig entlädt sich das Power-4er-Pack a1.a2,b1,b2 in alle Richtungen.“ (MPf) „c) ist nur ein Kompromiß.“ für GJ, für DS ist deswegen gleich die ganze Aufgabe „verunglückt“.

Zum Vergleich nebenstehendes aktuelles Mega-Power-Pack vom gleichen Autor: a) Dia, b) ♔f1, c) ♕d4, d) ♕d1, e) ♕a4, bitte selber lösen. WK hat das Loschinski-Magnet-Motiv wohl inzwischen in allen möglichen Hilfsmatt-Variationen ausgelotet.

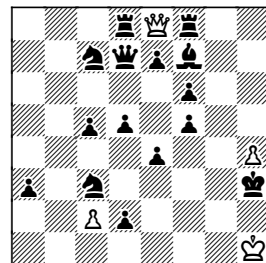
Nr. 269 (Vitale). DS sehr ausführlich: „Leider endet die Lösung 1.d5 nicht mit einem Mustermatt. Dennoch eine interessante Aufgabe: Die Lösung mit 1.ed war schnell gefunden, für die zweite ... brauchte ich sehr lange.“ MPf bringt dies auf den Punkt: „1. ed (leicht). 1.d5 (sauscher).“

Nr. 270 (Grubert). „Zwei Hinterstellungen im absoluten Gleichklang der Lösungen. Einige NL-Verhinderer belegen die Schwierigkeit der Konstruktion.“ (GJ)

Nr. 271 (Parrinello). „Reziproke Wechsel, doch sehr formal.“ (MPf) „Zugzwang mit reziproker Aufspaltung des Bauern Doppelschrittes. In der Kombination Circe/Madras“

W. G. Kopajev

SCHACH 1996, Nr. 13720



h#2 (4+15)
siehe Text

sehr fein.“ (GJ), für DS dagegen „Eher eine Demonstration von Effekten, als ein Problem.“

Nr. 272 (Linß/Degener). GJ am Start: „Ich brauche sicher eine halbe Stunde, um überhaupt die Stellung zu kapiern ...“ und am Ziel: „Reziproker Zugtausch zwischen Variante und Widerlegung in den Verführungen.“ (= Dombrowskis reziprok) „Außerdem werden die Widerlegungen der Verführungen zu Varianten in der Lösung dergestalt, daß die Schlüsselfigur der Verführung zur ebenfalls reziprok vertauschten Mattfigur in der Lösung wird. Uff.“ Sagen wir einfach Mattwechsel dazu. MPf definiert die Verführungsphase ebenfalls als „Art reziproker Dombrowskis“ und meint zu den Inhaltsdefinitionen: „Es handelt sich nicht um Thema A, sondern um Lewman-Paraden! Für Thema A müßte d5 doppelt gedeckt sein nach 1.Leg8/1.Vg2? Weiß gibt statt dessen die Deckung h5-d5 auf zugunsten von g8/2-d5 in der Drohung. Diese noch nicht real existierende Deckungslinie wird durch die Lewman-Paraden verstellt.“ Was meinen die Autoren dazu? (Eventuell mal Wieland Bruch fragen ...)

Nr. 273 (Cuppini). „Mattdifferenzierung mit G-Effekten, aber das ist auch alles.“ (MPf) GJ bemängelt außerdem den zurechtstellenden Schlüsselzug.

Nr. 275 (Dragoun). Regte GJ noch einmal zum Reimen an: „Hier kommt ich die Lösung schnell entdecken, denn alle Viecher sind irgendwelche Schrecken.“ Auch MPf gefielen „die se 'Entdoppelfesselung' von Hd4, Hf5 ... gut.“

Nr. 276 (Buglos). „Simple Andernachschacheffekte.“ (DS), für MPf und GJ „Zwar völlige Analogie, aber eigentlich nur Wiederholung.“

Etwas Magerkost dabei

Die Lösungen zu harmonie-48

Titel (Richter). Weiß will irgendwie durch Opfer auf f5 die sL/K-Batterie zum Abschluß bringen: 1.Sf3+ e:f3 2.g5 Sf7 3.Db1! Sd6 Damit scheint die Batterie hoffnungslos verammelt, aber: 4.Db2+ K:d5 5.Db5+ S:b5# erzwingt die Umwandlung in eine L/S-Batterie mit Matteredzwingung durch Rückkehr der wD (4 P.). „Nach leichtem Beginn kommen die eigentlichen Schwierigkeiten.“ für WW, auch HZ wollte „lange Zeit 1.g5? durchsetzen.“ „Der brutale Schlüssel verschleiert, daß es sich eigentlich um das neue WCCT-s#-Thema handelt, allerdings nicht astrein, da das Verteidigungsmotiv von 3.- Sd6 dualistisch ist (Verstellung f4-c7, Deckung f5).“ Da hat MPf recht, siehe meine Bemerkungen zur Aufgabe in h-48.

Nr. 278 (Zajic). 1.Td8! (2.T:d7+ L:d7#) Te4/T:h5/Td2 2.Se5+/D:f5+/Dd5+ T:e5/T:f5/T:d5# (2 P.) „Zwei Varianten unter Nutzung der wHalbfesselung.“ (Autor). Kritisiert wurde hier im allgemeinen der schwache Schlüssel, der Inhalt dagegen „ist schon besser – Halbfesselungsspiel.“ (TL, aber nicht der TL, siehe Löserliste).

Nr. 279 (Zucker). 1.Lc1! Kc3 (1.- K:c5? 2.Le3+ Kc4 3.Ld4 c5 4.Lb2 c:b2#) 2.Le3 Kc4 3.Ld2 K:c5 4.Le3+ Kc4 5.Ld4 c5 6.Lb2 c:b4# (4 P.) „Schlagfreier Rundlauf des wLäufers mit Verzögerung.“ (Autor). MZ verzaubert seine Fans immer wieder: „Selbst dieses kleine Läufersproblem birgt noch eine Überraschung: der Schlüssel gibt dem König ein zusätzliches Fluchtfeld.“ (WW), „... gar nicht so leicht, wie es aussah.“ für HZ. Dies ist übrigens ein Merkmal fast aller Zuckerschen Aufgaben, die ich kenne ... LV fand noch etwas anderes: „Beseitigung störender wMasse, das Lieblingsthema von MZ in schöner Darstellung.“

Hier muß ich Einspruch einlegen, wie mir aus meiner problemschachlichen Sturm- und Drang-Zeit noch in Erinnerung ist, ist MZs Lieblingsthema die Erhaltung nützlicher schwarzer Masse. Diese hochinteressante Problemidee ist in den letzten Jahren leicht in Vergessenheit geraten, vielleicht gelingt es mir mit dieser Bemerkung, den Chemnitzer Meister (und andere) wieder zur Bearbeitung dieses Vorwurfs anzuregen.

Nr. 280 (Funk). 1.- a:b3#; 1.Sc5 Kd2 2.S:h3 Kc2 3.Sf4 h3 (3.- Kd2 4.h3 Kc2 5.Sb3) 4.S:h5 Kd2 5.Sf4 Kc2 6.Sb3 a:b3# (4 P.) „Springer gewinnen ein Tempo.“ (Autor) Etwas ausführlicher WW: „Ohne Abwartezug müssen die Springer ein Tempo gewinnen, und das geht natürlich nur mit Hilfe eines schwarzen Bauern.“ „Eindeutig das schwierigste Problem der Serie.“ (MPf) „Nicht leicht zu finden ist das unorthodoxe Wegholzen des Randbauern.“ (GJ) Selbstmatts sind doch immer unorthodox ...

Nr. 281 (Schreckenbach & Zucker). 1.Tf4+! Ke3 2.T:b4+ Kd3 3.Lg7 Ke3 4.Td4 Kf3 5.Thd2 Ke3 6.Lh6+ Kf3 7.Tf4+ Ke3 8.Tg4+ Kf3 9.Th2 h:g4# (4 P.) „Rückkehr von drei weißen Figuren.“ (Autoren) Für WW „ein sehenswerter Mehrzüger. Beeindruckend besonders die Rückkehr des wLäufers auf das Ausgangsfeld.“ „Wunderbare Ökonomie, ein klarer Plan (b4 muß weg) und 3-fache Rückkehr.“ machten MPf „besonders viel Spaß.“

WW's Meinung zu den Hilfsmatts: „Die Hilfsmatts ... übergehe ich diesmal, was die Kommentierung betrifft. Allgemein kann man sagen, daß auch etwas Magerkost dabei war.“ Mit letzterem bin ich einverstanden, diese Serie hatte auch den Zweck, die Urdruck-Mappe einmal gründlich aufzuräumen, aber für ausbleibende Kommentare muß ich auf triftigere Gründe pochen! HZ fand immerhin folgenden (unbeabsichtigten) Zusammenhang: „Steigende Nummern, steigende Qualität!“.

Nr. 282 (Funk). 1.e6 Dh7+ 2.Kf6 Se4#; 1.Se4 Db3 2.Sc5 e5# (2 P.) „Nett.“ (HZ) „Ist Duplex allein auch schon ein Thema?!“ fragt GJ kritisch. Die Antwort kommt von MPf: „Mustermatts und nur 6 Steine, also seien wir nicht zu streng.“

Nr. 283 (Funk). 1.Tf6 Sc4 2.Tf3 Ld7#; 1.La6 Ld7+ 2.Ka5 S:b3# (2 P.) „Direkte und indirekte Entfesselung des wL sowie reziproker Funktionswechsel wL/wS.“ (Autor) „Schon etwas besser.“ (GJ) Ich finde solche Aufgaben immer wieder reizvoll.

Nr. 284 (Wasjutschko). a) 1.Sf2 L:g2 2.S:e4 L:e4#; b) 1.L:g5 T:g2 2.Sf4 T:g5# (2 P.) „Interessant. Der Hinterstein der auf- und abgebauten Batterie hat nur Deckungsfunktion.“ (GJ) „Gut motivierte Beseitigung weißer Masse, Funktionswechsel von wL+T und Mustermatts bei 10 Steinen. Gelungen!“ (MPf) Die schwarzen Züge sind nicht einheitlich, aber das Ziel ist klar. Gut finde ich hier die Zwillingbildung, das Versetzen des wK scheint völlig sinnlos, ist aber wohlmotiviert.

Nr. 285 (Wiehagen). 1.Le5 Sd4 2.c:d4 Ld5#; 1.Te5 Lf5+ 2.g:f5 Sg5# (2 P.) Der Autor listet eine ganze Menge Inhalt auf: „Zilahi, Opferminimal, Block auf gleichem Feld mit Antizielelement (AZE) Entblockung Fluchtfeld, aktives Opfer S/L auf entblocktem Feld (Umnov) zwecks B-Schlag mit Block (= AZE-Kompensation) und schwarzer Verstellung, Mustermatt und Meredith.“ „A classic.“ (LV) „Nicht von schlechtem Vater.“ (MPf), dessen Inhaltsbeschreibung mit der des Autors identisch ist. „Besonders geschickt konstruierte wOpfer mit dem eindrucksvollen Effekt, sB blocken und gleichzeitig verstellen zu lassen.“ (HZ) „Was geboten wird, ist wirklich Klasse.“ (GJ) Dazu ist zu bemerken, daß die ssVerstellungen nicht ganz einheitlich begründet sind, 1.Le5 öffnet die Linie d3-d5, während der stf5 das potentielle Mattfeld g5 bereits im Dia deckt.

Nr. 286 (Kaproš & Lois). 1.Le2 Sc7 2.Lf3 Sd6#; 1.Td2 Sfg7 2.Td5 Sg5# (2 P.) „Schwarze und weiße Harmonie, gewürzt mit wechselseitigen Verstellungen. Sehr gut!

(GJ) „Weiße Doppelentfesselungen (direkt + indirekt) durch denselben sStein, der auch blockt. Auch sehr gut, aber vorgängergefährdet.“ (MPf) Solange kein direkter Vorgänger genannt wird, gilt es als originell.

Nr. 287 (Jonsson). 1.Dc2 Tf4 2.Sb3 Sa4#; 1.Db3 Dg4 2.Sc2 Sd1# (2 P) „Weiße Entfesselungen, die Schwarz paradoxerweise nicht nutzt.“ (GJ) MPf bedauert den sTh3, lobt aber trotzdem die „prima Dualvermeidung im 1. weißen Zug.“ „Auf reziproke sFeldbesetzungen folgen Fesselungsmatts. Dies alles in vollendeter Harmonie.“ (HZ) „Ein Stück über dem Durchschnitt.“ (KF)

Nr. 288 (Fomichev). Hier fand jeder seine individuelle NL (etwa 1.Le4 Tce5 2.~T:e4#), nicht überall, wo C+ draufsteht, ist auch C+ drin. Sorry, hätte ich sehen müssen! Tip noch an HH, die NLs vom Typ 1.Te5 Ld3 2.Te3 Td8# funktionieren allerdings nicht, weil dabei der wK ins Schach gerät (ohne Punktbewertung).

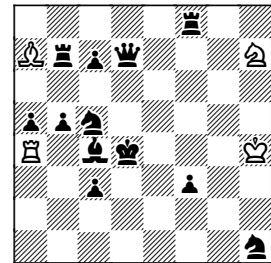
Nr. 289 (Jonsson). a) 1.Ke8 Se1 2.f:e1T Sc5 3.Te7 Tg8#; b) 1.Ka8 Sg1 2.f:g1L Tb2 3.La7 Sc7# (3 P) „Eine Hilfsmatt-Miniatur für Ästheten.“ (MPf) für GJ „Ein Fund!“ Steckt meistens mehr Arbeit in solchen zeitlosen Aufgaben, als man ihnen ansieht. „Überraschende Opfer des Sf3 in erstklassiger Darstellung.“ Damit bester h#3er für HZ.

Nr. 290 (Funk). 1.d1T+ Ke2 2.Td5 Db1 3.Tb5 Da2#; 1.d1L Ke1 2.Lc2 Df1 3.Lb3 Da6# (3 P) „Umwandlungswechsel mit Echo.“ (Autor) „Zwei Unterverwandlungen mit einem eingestreuten sTempozug führen zu Mustermatts.“ (MPf) „New and elegant!“ (LV) Das Stellungsbild ist wirklich ungewöhnlich.

Nr. 291 (Wiehagen). 1.Kd4 Kd2 2.c5 Ld5 3.Le5 e3#; 1.Ke4 Kf2 2.Lf4 Td5 3.c5 e:f3# (3 P) „Brilliant combinations.“ (LV) „Ebenfalls ansprechend, aber schade, daß Sf6 und Lh7 in beiden Lösungen nicht mitspielen.“ (HZ) Angeregt wurde RW von nebenstehendem Preisträger, die Ökonomisierung wurde mit einigen Kompromissen erkaufte, wie z.B. den Verzicht auf die Linienverstellung im 3. schwarzen Zug und das zweimalige c5 bei Schwarz. Das bemerkt auch GJ: „3.c5 öffnet nur, während der andere dritte sZug öffnet und ein Fluchtfeld verstellt.“ Zu Lh7/Sf6: Wer würde in Alaikovs Aufgabe den sTb7 als Nachtwächter bezeichnen, nur weil er in den Varianten nicht mitspielt? Auch Zehnsteiner benötigen nun einmal NL-Verhinderer.

Wenelin Alaikov

3.Preis Niemann-Gedenkturnier
Abt. A 1996



h#3 (4+12)
1.Ke3 Sf6 2.Le2 Td4 3.Se6 Sg4#
1.Ke4 Kg5 2.Sd3 Ld4 3.Lf7 Sf6#

Nr. 292 (Vitale). a) 1.Lb1 Kf1 2.Kc2 Ke1 3.g2 S:d4#; b) 1.Kd2 S:g3 2.Ld1 Kf2 3.c2 Se4#; c) 1.Le1 Sc5 2.d2 Se4 3.d3 S:c3#; d) 1.Lc1 Sa5 2.Kd2 Kf1 3.Sd1 Sc4# (3 P) „Da ist sie, die Disharmonie-Ecke! Ein schlimmer Mix.“ (KF) „Vier hübsche Dreier, deren thematischen Zusammenhang ich allerdings nicht entdecken konnte.“ (GJ) Nun, jede Lösung entsteht durch genau eine Veränderung der vorigen Ausgangsstellung. MPf versuchte folgende Interpretation: „Viel umnov-artiges sManövrieren, dazu Tempozug in a) und Dualvermeidung in c) (1.- S:d4?), motiviert durch fehlenden sTempozug.“

Nr. 293 (Vitale). 1.Kb7 e4 2.Kc6 e5 3.d:e5+ Ke3 4.Kd5 Ke2 5.Kd4 Kd2 6.d5 c3# (4 P) Hier gab es „wenigstens ein versöhnliches Ideal matt“ für KF, kam aber sonst schon besser an: „Erstaunlich, daß Weiß das Tempo nur auf diese Weise verlieren kann.“ (MPf) „Feiner weißer Tempogewinn.“ (HZ)

Nr. 294 (Buglos). 1.Le3? (2.Dg5(+sKh5)#) Sh7/Se6 2.Sg6(+sKh8)/h3(+sKf5)#, aber 1.- Ta1(+wKh1)#!; 1.Db8? (2.D:g3(+sKh3)#) Ta3/g:h2 2.D:b6(+sKa6)/D:h2 (+sKh1)#, aber 1.- b:c5(+wKa8)#!; deshalb 1.Dd6! (2.D:g3(+sKh3)#) mit den gleichen Abspielen Ta3/g:h2. Ein schwieriges, noch nicht computerprüfbares und selten beackertes Genre. WW vorsichtig: „Wenn obiges die Lösung ist, dann befriedigt Db8 als Verführung nich.“ MPf behielt dagegen den Überblick und zerstörte zunächst die inhaltlichen Absichten des Autors: „1.Dd6! droht auch 2.d5 (+sKe5)#, so daß die Varianten hinfällig werden.“ Weiter fand er die **NLs** 1.Dg5! (2.Le3(+sKh5), 2.Sf3(+sKh5), 2.D:g3(+sKh3)#) und 1.De7! (2.Sf5,g6(+sKe8), 2.Df7(+sKe5)#) Ich sehe mich außerstande, dies zu widerlegen, vielleicht gelingt es dem Autor. (2+2+2 P.)

Nr. 295 (Buglos). 1.- L:e4/T:e4 2.f:e4(A)/D:e4(B)#; 1.Ta6? (2.Sd6#) L:e4/T:e4/Lc4 2.D:e4(B)/f:e4(A)/T:f6#, aber 1.- T:d3!, deshalb 1.Tc6! (2.Sd6#), auch wie in 294 mit den gleichen Abspielen wie in der Verführung, was auch GJ zu recht monierte (2 P.). „Reziproke Mattwechsel mit madraspezifischer Dualvermeidung in drei von vier Matts. Leider keine Madras-Paraden.“ (MPf) HZ fand dies „Ausgezeichnet!“

Nr. 296 (Nedeianu). a) 1.- Gg8+ 2.Gf8 Gg7#, 1.Gf8 Gg7+ 2.Gf6 Gg8#; b) im Stile eines Perpetuum mobile 1.- Gg7+ 2.Gf6 Gg8#, 1.Gf6 Gg8 2.Gf8 Gg7# (2 P.). „Fingerübungen mit Grashüpfern.“ (HZ) Für die meisten war b) hier überflüssig und die ganze Aufgabe zu schematisch.

Nr. 297 (Wasjutschko). 1.Tcc8 Pa:c8 2.Ta2 Gb8#; 1.Tc7 Pa:c7 2.Ta3 Gb8#; 1.Tc6 Pa:c6 2.Ta1 Gb7# (2 P.). HZ fand seine Lieblingsthematik: „Dreimal Antizielelement: Ein wG gibt die Kontrolle über ein Fluchtfeld des sK auf, weshalb Schwarz dieses verblocken muß.“ „Die sTT fahren Paternoster.“ (MPf) Für GJ war dies „Ein neckischer Einfall.“

Nr. 298 (Lehmann). a) 1.Vae4 Ld5 2.Sc6 Le6#; b) 1.Vag2 Lf3 2.Sd5 Lg4# (2 P.). „Es vergeht doch kein Heft, wo wir armen Löser von solch einem Märchengewimmel verschont bleiben.“ (GJ) Wenn Sie wußten, was ich Ihnen alles an Märchengewimmel vorenthalte ... Immerhin fand GJ dann „Schwierige, aber harmonische Lösungen, in denen Schwarz seine geballte Kraft neutralisieren muß.“ MPf hinterfragt die Notwendigkeit des sZoo: „Scheint ziemlicher Unfug zu sein, da es ohne Märchenfiguren wesentlich ökonomischer ginge.“ Auch WW „hätte angesichts dieser Versammlung von Märchenfiguren mehr erwartet.“

Nr. 299 (Zarkov & Nefedov). 1.Dg7 L:g7(Dd8) 2.Dh8 Sg8=; 1.D:f6 b5 2.Dc3 Lb4= (2 P.). „Die Einsperrung der sDame ist natürlich der Clou, die zweite Lösung dagegen ein bißchen einfalllos.“ (WW) KF und TL verweisen auch dieses Stück in die Disharmonie-Ecke, für HZ waren es trotz Disharmonie „Zwei köstliche Circe-Patts.“

Nr. 300 (Galletti). Der Autor wohnt natürlich in Italien! a) 1.Kf4 Le3 2.d:e3(+Lc1) L:e3(+Be7) 3.e5 Lc1#; b) 1.K:e4(+Be2) e3 2.Kd3 Td1+ 3.K:e3(+Be2) Td3# (3 P.). Fand wieder Gnade in Bonn: „Zwei wunderbare Abspiele bei idealer Stellungsänderung mit voller Ausnutzung der Circe- und Gitterschachbedingungen.“ (WW) GJ hatte „von einer Jubiläumsaufgabe mehr erwartet.“ Nun gut, die Nummern der Aufgaben werden nicht nach Qualitätsaspekten vergeben. „Zwei kurzweilige Gitter-Lösungen: in a) 'betritt' der wL je zweimal e3 und e1, in b) überrascht das doppelte Schlagen des weißen e-Bauern.“ (MPf)

Nr. 301 (Lörinc). Druckfehler: c) = b) + ~~e~~f3 → c7! Nochmals Sorry!

a) 1.Ke3 Ed4 2.Ef4 Eg3 3.Ef3 Eg4#; 1.Ee2 Ec4+ 2.Eb2 Ea1 3.Kc1 Eb3#; b) 1.Eg4 Ee4+ 2.Kf6 Eh5+ 3.Kf5 Eh4#; 1.Ed6 Ee6 2.Ef5 Eg5 3.Ef6 Eg6#; 1.Ed4 Ee4+ 2.Kd5 Ec2 3.Kc4 Ee3#; c) 1.Kf5 Ec6 2.Ee4 Ed5 3.Ee5 Ed4#; 1.Ke4 Ed7 2.Ef4 Eg4 3.Ef3 Eg3#; 1.Kd6 Ec6

2.Ee7 Ed8 3.Ed7 Ee8#; d) 1.Kc3 Ed2 2.Eb2 Ec1 3.Ec2 Eb1#; 1.Ea2 Ec6 2.Eb4 Eb5 3.Ea4 Ea5# (3 P, nur a) und b) gewertet). Das war ein echter Prüfstein auch ohne den Druckfehler und stieß auch bei allen Lösern auf wenig Gegenliebe. WW bringt es auf den Punkt: „Hier gilt es in erster Linie, das schöne Mattbild zu finden. Das habe ich mit den drei Varianten von b) getan. Alles andere ist Vervollkommnung und Statistik.“

Dank allen Lösern für ihre Teilnahme und Kommentierfreudigkeit. Wie Sie sicher inzwischen schon bemerkt haben, werde ich die von TLI praktizierte Punktbewertung (5 P. max. mit Einbeziehung von Inhaltserkennung und Kommentar zur Aufgabe) nicht fortsetzen. Ich bin der Meinung, daß man den Löser nicht unbedingt mit Punktabzügen bestrafen sollte, wenn er den Inhalt einer Aufgabe nicht verstanden hat oder manchmal auch einfach keine Lust hat, eine Aufgabe zu kommentieren. Nach wie vor bin ich ein Anhänger der von Manfred Zuker seit Jahren in SCHACH vorgenommenen Bewertung: 2 P. für eine zweizügige, 3 P. für eine dreizügige und 4 P. für mehrzügige Aufgaben, unabhängig von der Zahl der Lösungen. Für NL, Dual etc. gibt es Zusatzpunkte, aber maximal das Dreifache der normalen Punktzahl. Offensichtliche Schreibfehler werden von mir toleriert, nicht aber die lapidare Angabe von Sd3, wenn z.B. Sbd3 und Sed3 möglich sind.

Die dadurch etwas geringere maximale mögliche Punktzahl pro Heft wird durch eine größere Anzahl Urdrucke gegenüber früher ausgeglichen. Damit bleibt die 200-Punkte-Grenze für Aufstiege bestehen, ein Aufstieg wird aber nicht mehr honoriert. Statt dessen beginnt mit diesem Heft ein Jahreslösungsturnier 1997, dessen Sieger sich dann auf eine Überraschung freuen kann.

Die aktuelle Löserliste berücksichtigt noch nicht Heft 46, die Punkte werden von TLI nachgereicht:

		h-47	h-48	Rang	Rang			
	maximale Punktzahl	38	68	h-47	h-48	Alt	Neu	Aufstiege
1	Funk, Klaus	28	41	5		154	23	1
2	Hadan, Hans	32	61	4	3	24	117	1
3	Hoffmann, Fritz	3	–			neu	3	
4	Jordan, Gunter	34	63	3	2	171	68	2
5	Lehmann, Tadeusz	–	37			neu	37	
6	Pfannkuche, Michael	36	66	1	1	13	115	2
7	Speer, Dominik	36	–	1		neu	36	
8	Vitale, Luigi	27	42			neu	69	
9	Will, Wolfgang	16	59		4	105	180	1
10	Zajic, Helmut	–	51		5	129	180	

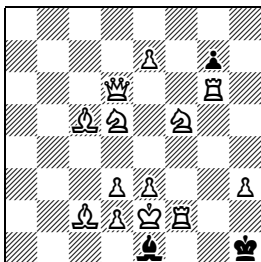
Zweimal heftbester Löser also Michael Pfannkuche, allerdings einmal „nur“ geteilter Sieger. Neue Aufstiege für Klaus Funk und Gunter Jordan, herzlichen Glückwunsch! In h-46 löste noch Chris Patzke (ChP), der hier nicht mit aufgeführt ist.

Gleich vier neue Löser diesmal dabei, zumindest konnte ich in den früheren harmonie-Ausgaben keine Teilnahme von Fritz Hoffmann, Tadeusz Lehmann, Dominik Speer und Luigi Vitale ausfindig machen. Bleiben Sie am Ball bzw. Brett!

Bemerkungen und Berichtigungen

108. František Šabol

h-39, (siehe h-47, S.184)



s#6

(13+3)

Circe

108 (Šabol): Die Korrekturfassung in h-47, S. 184 enthielt leider noch einen Druckfehler, auf f2 muß ein weißer Turm stehen. Stellung und Lösung hier noch einmal komplett:

1. Sb4! L:d2 2. K:d2 [+Lf8] L:e7[+Be2] 3. S:e7[+Lf8]
L:e7[+Sg1] 4. D:e7[+Lf8] L:e7[+Dd1] 5. L:e7[+Lf8]
L:e7[+Lc1] 6. Sf3 L:b4[+Sg1]#

223 (Parrinello): Zu der in h-47, S. 184 abgedruckten Fassung von Nefedov schreibt der Autor:

„I appreciated my problem has generated that point of view but I have some points to remark about it. My h# shows the sacrifices of one of two black knights on 5th rank in order to interfere with with Ta5 and Th5 and those interferences are **pure**; in fact those knights can be captured elsewhere (i.e Se6 on g7 or f4 and Sd6 on b7) but the only motif of their sacrifices on 5th rank is to create interferences. In Nefedovs version, even if it is very elegant and economical, ... in the second solution the interference after 1.Sb6 is **impure**, in fact Le3 can control e3 and d4 only from b6. ... we can remove from the board Ta6 and the key Sb6 and the motivation of that sacrifice remain unchanged, without the need of an interference.“

Damit zeigt die Aufgabe nicht exakt die gleiche Thematik wie Parrinellos 223, nämlich zwei thematisch notwendige Verstellungen der sLangschrittler in jeder Lösung, die Verstellung des Ta6 durch 1.Sb6 wird gar nicht benötigt. Zur Nefedovs Version merkt MP noch an, daß man den sLd3 durch einen sB und die sDh6 durch einen sT ersetzen könnte (mit wKe1 C+). Vielen Dank dem Autor für seine kritischen Hinweise.

h-46, Entscheid im 8. harmonie-TT: Juha Saukkola teilt folgende Druckfehler mit: 1. e.E, Abt A (Ruth): ♠g2 → f2; 4.e.E., Abt A (Saukkola) + ♠b4, 4 Lösungen.

h-47 S.172 (Quah): Das Problem ist nebenlöslich durch 1.T:g3.

h-48, S. 191 Problemschach im Internet: Die www-Adresse muß richtig lauten:
<http://www.osiris.co.at/chess>

h-49, S. 13: In der Lösungsbesprechung zu Nr. 253 ist beim Druck der russische Font verlorengegangen. Die Inhaltsangabe lautet: „Одесская тема – дубль де Гранд“, übersetzt „Odessa-Thema – doppelter LeGrand.“

Korrekturen und Berichtigungen finden Sie am schnellsten online im Internet auf der harmonie-Homepage!

<http://ogham.ucc.ie/~linss/problem/harmonie.html>

Buchbesprechungen

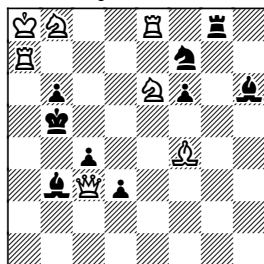
Siegfried Brehmer, Wieland Bruch: 100 & ein Schachproblem von Siegfried Brehmer. Aachen 1996, Band 5 der EDITIONS feenschach-phénix, 257 Seiten + 1 Diskette, schwarzer Ganzleinen einband mit Goldprägung, DM 50,-; zu beziehen bei Bernd Ellinghoven, Königstraße 3, D-52064 Aachen.

Alle Jahre wieder (nun schon seit 1992) gibt es einen neuen fee-nix-Band. Diesmal einen mit ausgewählten Werken von Siegfried Brehmer: 25+1 Zwei-, 54 Drei-, 21 Mehrzüger und ein Schachprogramm (eine Gemeinschaftsarbeit mit Heinz Schwind). Die Aufmachung des Buches ist gewohnt gut und großzügig, sehr guter Druck und saubere Bindung, ein Diagramm (erstellt mit SBs eigenem Programm) pro Seite mit Lösung und inhaltlichen Anmerkungen (deutsch + französisch) auf derselben Seite. Die einleitenden Abschnitte sind sogar dreisprachig gehalten (englische Übersetzung von John Rice). Vorangestellt sind dem Buch Geleitworte von Robin Matthews (engl.) und Dieter Kutzborski (franz.). Dem Hauptteil folgen ein kleines Problemlexikon, diverse Register und der Nachruf von Dieter Kutzborski und Wieland Bruch aus der Schwalbe.

Nachfolgend eine kleine Auswahl von Aufgaben aus dem Buch (Nr. 33, 92 und 100) – natürlich sind auch die Zweizüger im Buch sehenswert, aber eine Auswahl ist zwangsläufig eine Beschränkung. Und schließlich sollen Sie das Buch ja auch kaufen. Es lohnt sich. Schade ist jedoch, daß SB das Erscheinen seines Buches nicht mehr erleben konnte. (TLi)

1. Siegfried Brehmer

Schach-Expreß 1948, 2. Preis
Neufassung: SCHACH 1982

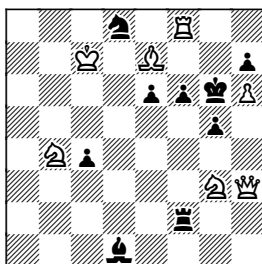


#3

(7+9)

2. Siegfried Brehmer

SCHACH 1/1951
1. Preis

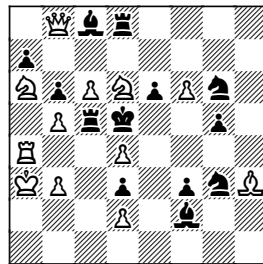


#4

(7+9)

3. Wieland Bruch & Siegfried Brehmer

Die Schwalbe 1994



#7

(12+13)

1: 1. Le3? (2. Sc7#) L:e3/Lf4!, 1.Tc8? (2. Sd4#) T:c8/Td8!, 1.Ta6! (2.T:b6 K:b6 3.Db4#) Tg5 2.Le3 (3.Sc7#) Tc5 3.Sd4# (2.Tc8? Td5!), 1.- Lf8 2.Tc8 (3.Sd4#) Lc5 3.Sc7# (2.Le3? Ld6!) – WB: „Die beiden Verteidigungen sind scheinbar sowohl römisch (infolge der Weglenkungen) als auch dresdnerisch (infolge der Verstellung des Verteidigungspartners) nutzbar. Während die römische Auslegung jedoch an fehlender Schlußschädigung scheitert, erbringt die dresdnerische Fortsetzung wechselnde Blocks auf gleichem Feld.“

2: 1.Kd7! (2.Tg8 Kf7 3.Tg7#) Td2 2.Sd3 T:d3 3.Kc8 (4.T:f6#) Tf3 4.Dh5#, 1.- La4 2.Sc6 L:c6 3.Kc7 (4.Dh5#) Lf3 4.T:f6# – SB: „Doppelsetzung einer vollständigen Perilenkung, in einen T/L-Grimshaw mündend.“

3: 1.Sc7? K:d6 2.Se8 Kd5 3.Dd6 T:d6 4.Sc7 Ke4!, 1.Sb4? K:d4 2.Sc2 Kd5 3.Td4 L:d4 4.Sb4 Ke5!, 1.Lg4! (2.L:f3 Se4 3.L:e4#) Se4 2.Sc7 K:d6 3.Sa6 Kd5 4.Sb4 K:d4 5.Sc2 Kd5 6.Td4 L:d4 7.Sb4# (3.Se8? Kd5 4.Dd6 S:d6!), 1.- e5 2.Sb4 K:d4 3.Sa6 Kd5 4.Sc7 K:d6 5.Se8 Kd5 6.Dd6 T:d6 7.Sc7# (3.Sc2? Kd5 4.Td4 ed!) – SB: „Ich bin sehr glücklich, daß ich

an dieser großartigen Konzeption mitwirken durfte. Die Idee hat mich von vornherein begeistert. Ich kenne kein derart langzügliches und dabei logisch einwandfreies Problem, in dem eine solch wunderbare Dualität im realen und virtuellen Spiel vom ersten Verteidigungszug bis zum Mattzug erreicht worden ist. Für uns beide kommt die siebenzügige Strecke einem Marathonlauf gleich.“

László Lindner: Mattbilder eines Lebens. Schachliche Selbstbiographie in drei Sätzen nicht nur für Könner. Göttingen/Lüneburg 1996, Band 23 der Kuhn-Murkisch-Serie, 488 Seiten, unzählige Fotos, geb. DM 60,-, kart. DM 45,-; zu beziehen bei Winfried E. Kuhn, Grenzstraße 3, D-21337 Lüneburg.

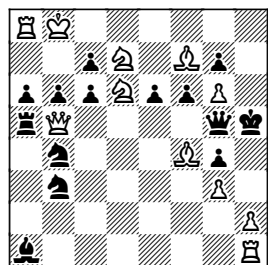
LL berichtet in diesem Buch „über die ersten 66 Jahre seines Problemschachlebens und darüber hinaus: über (Problem-)Schach, seine vielen Schachfreunde, über Politik und Geschichte, über Arbeit und seine in den letzten Jahren entflammte Liebe zu Schachcomputern. Das alles ist sehr lesenswert und dreisprachig abgefaßt (deutsch, ungarisch und englisch).

Das Buch enthält alle 747 von LL komponierten Probleme und Studien (zum Teil in korrigierten und überarbeiteten Fassungen). Mit diesen Aufgaben gewann er über 250 Auszeichnungen, darunter 102 Preise, und erreichte mehr als 35 Punkte in diversen FIDE-Alben. Das spricht für sich?! Was die Zahl der Aufgaben im Buch betrifft, hätte ich mir eine Beschränkung auf eine Auswahl der 200 oder gar 150 besten gewünscht. Andere Leser werden vielleicht gerade die Vollständigkeit begrüßen.

Zum Abschluß drei Probleme aus dem Buch (Nr. 143, 216 und 494). (TLi)

1. László Lindner

Magyar Sakkvilág 1936, 1. Preis
G. Hume zum Gedenken

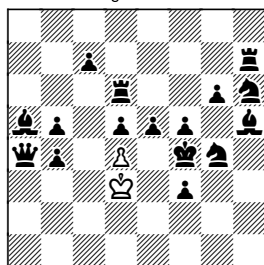


#3

(11+14)

2. László Lindner

Magyar Sakkvilág 1940, 3. Preis
A. C. White gewidmet



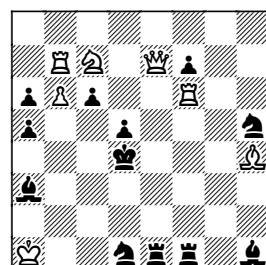
h#4

(2+16)

b) 270° c) 180° d) 90°

3. László Lindner

Bulgarien 1300-JT 1983
1.-2. Preis



h#2

(7+12)

2.1;1.1

1: 1. h4! (2. hg#) D: b5/Dc5/Dd5/De5/Df5/g:h e. p 2. Ka7/Kb7/K:c7/Sf6/Se8/De2

LL: „Diese Aufgabe gehört sicher zu meinen bestgelungenen Dreißigern.“

2: a) 1. Tf7 de 2. Tf6 e6 3. Ke5 e7 4. Ke6 e8D#, b) 1. Kc2 d6 2. Kb3 de 3. Ka4 edT 4. Ka5 Ta8#, c) 1. Sd6 ed 2. d3 d7 3. Kd4 d8L 4. c5 Lf6#, d) 1. Sb6 d5 2. Sd7 ed 3. Tb6 dc 4. Td6 cdS#. LL: „Als ich diese Aufgabe komponierte, hatte ich den Eindruck, sie könnte als Prototyp einer idealen Schachaufgabe dienen. Dabei dachte ich nicht, sie sei meine beste.“

3: 1. T:e7 Tf4 (Sb5?) 2. Kc5 L:e7#, 1. L:e7 Sb5 (Tf4?) 2. Ke5 T:e7#.